

# *Meine Lieder*



Musik:

**Siegfried Zabransky**

† 15.09.1937, Schwandorf/Opf.

zu Gedichten von

**Heinrich Heine**



- 1 Leise zieht durch meine Gemüt
- 2 Im wunderschönen Monat Mai
- 3 Ich wollte, meine Lieder wären Blümelein
- 4 Du bist wie eine Blume
- 5 Meiner Liebe Flammen
- 6 Weiße Blume
- 7 Lehn dein Wang an meine Wang
- 8 Ein Jüngling liebt ein Mädchen
- 9 Alte Rose
- 10 Ich hab im Traum geweint
- 11 Wenn ich in deine Augen seh
- 12 Die Rose, die Lilie...
- 13 Am leuchtenden Sommermorgen
- 14 Aus meinen Tränen sprießen
- 15 Hör ich das Liedchen klingen

- 16 Ich will meine Seele tauchen
- 17 Fensterschau
- 18 Es schauen die Blumen alle
- 19 Wer zum ersten Male liebt
- 20 Herz, mein Herz, sei nicht beklommen
- 21 Es fällt ein Stern herunter
- 22 Das Fräulein stand am Meere
- 23 Der Schmetterling liebt die Rose
- 24 Anfangs wollt ich fast verzagen
- 25 Und wüsstens die Blumen, die kleinen
- 26 Dass du mich liebst, das wusste ich
- 27 Allnächtlich im Traume seh ich dich
- 28 Ich halte ihr die Augen zu
- 29 Mit deinen blauen Augen
- 30 Morgens send ich dir Veilchen



**Heine, 1829**

*Christian Johann Heinrich Heine*

**Christian Johann Heinrich Heine**

\*13.12.1797 als Harry Heine in Düsseldorf, † 17.2.1856 in Paris.

Er war einer der bedeutendsten deutschen Dichter, Schriftsteller und Journalisten des 19. Jahrhunderts.

Die meisten der hier aufgeführten Texte sind dem Buch der Lieder von Heinrich Heine entnommen (Melzer Verlag Neu-Isenburg; Lizenzausgabe bei Parragon Books Ltd, Queen Street House, 4 Queen Street, Bath BA1 1HE, K).

Das Vorwort zu einer neuen Auflage im Jahre 1837 beendet Heine mit dem Vers aus dem Märchenstück „Der Bauer als Millionär (Musik Ferdinand Raimund):

**„Und scheint die Sonne noch so schön,  
am Ende muss sie untergehn!“**

## *1 Im wunderschönen Monat Mai*

*Im wunderschönen Monat Mai,  
als alle Knospen sprangen,  
da ist in meinem Herzen  
die Liebe aufgegangen.*

*Im wunderschönen Monat Mai,  
als alle Vögel sangen,  
da hab ich ihr gestanden  
mein Sehnen und Verlangen.*

## *2 Ich wollte,*

*meine Lieder, das wären Blümelein*

*Ich wollte, meine Lieder  
das wären Blümelein.*

*Ich schickte sie zu riechen  
der Herzallerliebsten mein.*

*Ich wollte, meine Lieder  
das wären Küsse fein.*

*Ich schickt sie heimlich alle  
nach Liebchens Wängelein.*

*Ich wollte, meine Lieder  
das wären Erbsen klein.*

*Ich kocht eine Erbsensuppe.  
Die sollte köstlich sein.*

### *3 Leise zieht durch mein Gemüt*

*Leise zieht durch mein Gemüt  
liebliches Geläute.*

*Klinge, kleines Frühlingslied.*

*Kling hinaus ins Weite.*

*Kling hinaus bis an das Haus,  
wo die Veilchen sprießen!*

*Wenn du eine Rose schaust,  
Sag, ich lass sie grüßen.*

*Sprich zum Vöglein, das da singt  
auf dem schwanken Zweige,  
und das Bächlein, das da klingt  
dass mir keines schweige!*

*Schalle, Lied, wo's grünt und blüht  
hold im Abendscheine,  
wieg in süßen Schlummer dann,  
Röschen, das ich meine!*

### *4 Meiner Liebe Flammen*

*Ich hab dich geliebt,  
und liebe dich noch.*

*Und fiele die Welt zusammen,  
aus ihren Trümmern  
stiegen doch hervor  
meiner Liebe Flammen.*

## *5 Du bist wie eine Blume*

*Du bist wie eine Blume,  
so hold und schön und rein;  
Ich schau dich an, und Wehmut  
schleicht mir ins Herz hinein.  
Mir ist, als ob ich die Hände  
aufs Haupt dir legen sollt,  
betend, dass Gott dich erhalte  
so rein und schön und hold.*

## *6 Die weiße Blume*

*In Vaters Garten heimlich steht  
ein Blümchen traurig und bleich.  
Der Winter zieht fort,  
der Frühling weht,  
bleich Blümchen bleibt immer so bleich.  
Die bleiche Blume schaut wie eine kranke Braut.  
Zu mir bleich Blümchen leise spricht:  
Lieb Brüderchen, pflücke mich!  
Zu Blümchen sprech ich:  
Das tu ich nicht,  
Ich pflücke nimmermehr dich.  
Ich such mit Müh und Not,  
die Blume purpurrot.  
Bleich Blümchen spricht:  
Such hin, such her, bis an deinen kühlen Tod,*

du suchst umsonst,  
findst nimmermehr die Blume purpurrot;  
Mich aber pflücken tu, Ich bin so krank wie du.  
So lispelt bleich Blümchen, und bittet sehr.  
Da zag ich, und pflück es schnell.  
Und plötzlich blutet mein Herz nicht mehr.  
Mein innres Auge wird hell.  
In meine wunde Brust kommt stille Engellust.

### *7 Lehn deine Wang' an meine Wang'*

Lehn deine Wang' an meine Wang',  
dann fließen die Tränen zusammen!  
Und an mein Herz drück fest dein Herz,  
dann schlagen zusammen die Flammen!  
Und wenn in die große Flamme fließt  
der Strom von unsern Tränen,  
und wenn dich mein Arm gewaltig umschließt -  
sterb ich vor Liebessöhnen!

### *8 Ein Jüngling liebt ein Mädchen*

Ein Jüngling liebt ein Mädchen.  
Die hat einen andern erwählt.  
Der andre liebt eine andre,  
und hat sich mit dieser vermählt.  
Das Mädchen heiratet aus Ärger  
den ersten besten Mann,  
der ihr in den Weg gelaufen.



Der Jüngling ist übel dran.  
Es ist eine alte Geschichte,  
doch bleibt sie immer neu.  
Und wem sie just passiert,  
dem bricht das Herz entzwei

## 9 *Alte Rose*

Eine Rosenknospe war sie,  
für die mein Herze glühte.  
Doch sie wuchs, und wunderbar  
schoss sie auf in voller Blüte.  
Ward die schönste Ros´ im Land,  
Und ich wollt die Rose brechen.  
Doch sie wusste mich pikant  
mit den Dornen fortzustechen.  
Jetzt, wo sie verwelkt, zerfetzt  
und verklatscht von Wind und Regen -  
Liebster Heinrich bin ich jetzt.  
Liebend kommt sie mir entgegen.  
Heinrich hinten, Heinrich vorn,  
Klingt es jetzt mit süßen Tönen;  
Sticht mich jetzt etwa ein Dorn,  
Ist es an dem Kinn der Schönen.  
Allzu hart die Borsten sind,  
Die des Kinnes Wärrchen zieren -

*Geh ins Kloster, liebes Kind,  
Oder lasse dich rasieren.*

### *10 Ich hab im Traum geweinet*

*Ich hab' im Traum geweinet.  
Mir träumte, du lägest im Grab.  
Ich wachte auf, und die Träne  
floss noch von der Wange herab.  
Ich hab im Traum geweinet.  
Mir träumt', du verließest mich.  
Ich wachte auf, und ich weinte  
noch lange bitterlich.  
Ich hab' im Traum geweinet.  
Mir träumte, du liebtest mir gut.  
Ich wachte auf, und noch immer  
strömt meine Tränenflut.*

### *11 Wenn ich in deine Augen seh*

*Wenn ich in deine Augen seh',  
so schwindet all mein Leid und Weh.  
Doch wenn ich küsse deinen Mund,  
so werd' ich ganz und gar gesund.  
Wenn ich mich lehn an deine Brust,  
kommt's über mich wie Himmelslust;  
Doch wenn du sprichst: Ich liebe dich!  
So muss ich weinen bitterlich.*

## *12 Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne*

*Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne,  
die liebt ich einst alle in Liebeswonne.*

*Ich lieb sie nicht mehr, ich liebe alleine  
die Kleine, die Feine, die Reine, die eine.*

*Sie selber, aller Liebe Bronne,  
ist Rose und Lilie und Taube und Sonne.*

## *13 Am leuchtenden Sommermorgen*

*Am leuchtenden Sommermorgen  
geh ich im Garten herum.*

*Es flüstern und sprechen die Blumen,  
ich aber, ich wandle stumm.*

*Es flüstern und sprechen die Blumen,  
und schaun mitleidig mich an:*

*Sei unsrer Schwester nicht böse,  
Du trauriger, blasser Mann!*

## *14 Aus meinen Tränen sprießen*

*Aus meinen Tränen sprießen  
viel blühende Blumen hervor,*

*Und meine Seufzer werden  
ein Nachtigallenchor.*

*Und wenn du mich lieb hast, Kindchen,  
schenk ich dir die Blumen all,*

*und vor deinem Fenster soll klingen  
das Lied der Nachtigall.*

### *15 Hör ich das Liedchen klingen*

*Hör ich das Liedchen klingen,  
das einst die Liebste sang,  
so will mir die Brust zerspringen  
vor wildem Schmerzensdrang.  
Es treibt mich ein dunkles Sehnen  
hinauf zur Waldeshöh.  
Dort löst sich auf in Tränen  
mein übergroßes Weh.*

### *16 Ich will meine Seele tauchen*

*Ich will meine Seele tauchen  
in den Kelch der Lilie hinein.  
Die Lilie soll klingend hauchen  
Ein Lied von der Liebsten mein.  
Das Lied soll schauern und beben  
wie der Kuss von ihrem Mund,  
den sie mir einst gegeben  
in wunderbar süßer Stund.*

### *17 Die Fensterschau*

*Der bleiche Heinrich ging vorbei,  
schön Hedwig lag am Fenster.  
Sie sprach halblaut: Gott steh mir bei,*

der unten schaut bleich wie Gespenster!  
Der unten erhebt sein Aug in die Höh,  
hinschmachtend nach Hedewigs Fenster.  
Schön Hedwig ergriff es wie Liebesweh.  
Auch sie ward bleich wie Gespenster.  
Schön Hedwig stand nun mit Liebesharm  
tagtäglich lauernd am Fenster.  
Bald aber lag sie in Heinrichs Arm,  
allnächtlich zur Zeit der Gespenster.

### *18 Es schauen die Blumen alle*

Es schauen die Blumen alle  
zur leuchtenden Sonne hinauf.  
Es nehmen die Ströme alle  
zum leuchtenden Meere den Lauf.  
Es flattern die Lieder alle  
zu meinem leuchtenden Lieb.  
Nehmt mit meine Tränen und Seufzer,  
ihr Lieder, wehmütig und trüb!

### *19 Wer zum ersten Male liebt*

Wer zum ersten Male liebt,  
sei's auch glücklos, ist ein Gott.  
Aber wer zum zweiten Male  
glücklos liebt, der ist ein Narr.  
Ich, ein solcher Narr, ich liebe  
wieder ohne Gegenliebe.

*Sonne , Mond und Sterne lachen,  
und ich lache mit – und sterbe.*

## *20 Herz sei nicht beklommen*

*Herz, mein Herz,  
sei nicht beklommen,  
und ertrage dein Geschick.  
Neuer Frühling gibt zurück,  
Was der Winter dir genommen.  
Und wie viel ist dir geblieben!  
Und wie schön ist noch die Welt!  
Und, mein Herz, was dir gefällt,  
Alles, alles darfst du lieben!*

## *21 Es fällt ein Stern herunter*

*Es fällt ein Stern herunter  
aus seiner funkelnden Höh!  
Das ist der Stern der Liebe,  
Den ich dort fallen seh.  
Es fallen vom Apfelbaume  
der Blüten und Blätter viel!  
Es kommen die neckenden Lüfte,  
und treiben damit ihr Spiel.  
Es singt der Schwan im Weiher,  
Und rudert auf und ab,  
und immer leiser singend,  
taucht er ins Flutengrab.  
Es ist so still und dunkel!*

*Verweht ist Blatt und Blüt.  
Der Stern ist knisternd zerstoßen,  
verklungen das Schwanenlied.*

## *22 Das Fräulein stand am Meere*

*Das Fräulein stand am Meere  
und seufzte lang und bang.*

*Es rührte sie so sehre*

*Der Sonnenuntergang.*

*Mein Fräulein! Sein Sie munter.*

*Das ist ein altes Stück.*

*Hier vorne geht sie unter*

*Und kehrt von hinten zurück.*

## *23 Der Schmetterling ist in die Rose verliebt*

*Der Schmetterling ist in die Rose verliebt,  
umflattert sie tausendmal,*

*Ihn selber aber, goldig zart,*

*umflattert der liebende Sonnenstrahl.*

*Jedoch, in wen ist die Rose verliebt?*

*Das wüsst ich gar zu gern.*

*Ist es die singende Nachtigall?*

*Ist es der schweigende Abendstern?*

*Ich weiß nicht, in wen die Rose verliebt.  
Ich aber lieb euch alle.  
Rose, Schmetterling, Sonnenstrahl,  
Abendstern und Nachtigall.*

#### *24 Anfangs wollt ich fast verzagen*

*Anfangs wollt ich fast verzagen,  
und ich glaubt, ich trüg es nie;  
Und ich hab es doch getragen.  
Aber fragt mich nur nicht, wie?*

#### *25 Und wüsstens die Blumen, die kleinen*

*Und wüsstens die Blumen, die kleinen,  
wie tief verwundet mein Herz,  
sie würden mit mir weinen,  
zu heilen meinen Schmerz.*

*Und wüsstens die Nachtigallen,  
wie ich so traurig und krank,  
sie ließen fröhlich erschallen  
erquickenden Gesang.*

*Und wüsstens sie mein Wehe,  
die goldnen Sternelein,  
sie kämen aus ihrer Höhe,  
und sprächen Trost mir ein.  
Die alle können´s nicht wissen.  
Nur Eine kennt meinen Schmerz.*



*Sie hat ja selbst zerrissen,  
zerrissen mir das Herz.*

### *26 Dass du mich liebst, das wusst ich*

*Dass du mich liebst, das wusst ich.*

*Ich hatt es längst entdeckt;  
doch als du mir 's gestanden,  
hat es mich tief erschreckt.*

*Ich stieg wohl auf die Berge  
und jubelte und sang.*

*Ich ging an 's Meer und weinte  
beim Sonnenuntergang.*

*Mein Herz ist wie die Sonne  
so flammend anzuseh'n,  
Und in ein Meer von Liebe  
Versinkt es groß und schön.*

### *27 Allnächtlich im Traume seh ich dich*

*Allnächtlich im Traume seh ich dich,  
und sehe dich freundlich grüßen.*

*Und laut aufweinend stürz ich mich  
zu deinen süßen Füßen.*

*Du siehst mich an wehmütiglich,  
und schüttelst das blonde Köpfchen.*

*Aus deinen Augen schleichen sich  
die Perletränenröpfchen.*

*Du sagst mir heimlich ein leises Wort,  
und gibst mir den Strauß von Zypressen.*

*Ich wache auf, und der Strauß ist fort,  
und das Wort hab ich vergessen.*

### *28 Ich halte ihr die Augen zu*

*Ich halte ihr die Augen zu  
und küsst sie auf den Mund.*

*Nun lässt sie mich nicht mehr in Ruh,  
sie fragt mich um den Grund,  
von Abend spät bis morgens früh.*

*Sie fragt zu jeder Stund:*

*Was hältst du mir die Augen zu,  
wenn du mir küsst den Mund?*

*Ich sag ihr nicht, weshalb ich 's tu,  
weiss selber nicht den Grund.*

*Ich halte ihr die Augen zu  
Und küsst ihr auf den Mund.*

### *29 Mit deinen blauen Augen*

*Mit deinen blauen Augen*

*Siehst du mich lieblich an.*

*Da wird mir so träumend zu Sinne,  
dass ich nicht sprechen kann.*

*An deine blauen Augen  
gedenk ich allerwärts.*

*Ein Meer von blauen Gedanken  
Ergießt sich über mein Herz.*

## 30 *Morgens send ich dir die Veilchen*

*Morgens send ich dir die Veilchen,  
die ich früh im Wald gefunden,  
Und des Abends bring ich Rosen,  
die ich brach in Dämmerungstunden.  
Weisst du, was die hübschen Blumen  
dir Verblühtes sagen möchten?  
Treu sein sollst du mir am Tage  
Und mich lieben in den Nächten.*